

## Nocturnis – Aporia – Artist Reviews

### Chris Hilfinger (Frozen Infinity)

Obwohl Ich persönlich nicht so viel mit modernem Black Metal anfangen kann hat „Aporia“ bei mir einen bleibenden Eindruck hinterlassen und jeder, der Black Metal zu seinen Favoriten zählt sollte sich die Scheibe unbedingt anhören!

Der Mix aus Tempi und Melancholie lässt keine Langeweile aufkommen. Die Einflüsse, welche das Songwriting bestimmen sind klar erkennbar und auch wenn man denkt man habe im Black Metal bereits alles gehört schaffen „Nocturnis“ dennoch dem Genre ihren ganz eigenen Stempel aufzudrücken.

Diese noch sehr junge Band hat mit ihrem Erstlingswerk einen soliden Grundstein gelegt und man darf gespannt sein wohin die Reise geht.

### Daniel Wengle (Nachtschatten)

Fast scheint der Black Metal in den letzten Jahren mit zähen, langen Riffs ganz ins „Post“-Genre übergegangen zu sein. Nun zeigen die Jungs von NOCTURNIS, dass es auch anders geht! In ihrem halbstündigen Debüt „Aporia“ bannen sie auf Platte, was mich schon live beeindruckt hat: Brachiale und abwechslungsreiche Songs handwerklich einwandfrei dargeboten!

### David Müller (My Dying Faith)

Das Debutalbum Aporia, der Offenburger Newcomer Nocturnis, überzeugt von der ersten Sekunde an. Das düstere aber zugleich abwechslungsreiche Songwriting, gepaart mit klassischen Blackmetal Einflüssen, ergibt eine stimmige Platte, die Lust auf mehr macht. Tremolo-Picking unterlegt mit Blastbeats wechseln sich mit melancholischen Akkorden und Gitarrenmelodien ab. Die Vocals schmiegen sich dabei gut in den Mix und ergeben ein stimmiges Gesamtbild. Auch die kraftvolle Produktion erinnert nicht an ein Debutalbum. Shout-out to Vince und Christoph für den gelungenen Mix und Master.

Mein Lieblingssong: Gaias Revenge

### Emanuel Oropesa (Repressed)

Man kann deutlich eine frische Brise Tech-Death in der Gitarren Arbeit erkennen und es kam so gut raus, wie es nur hätte sein können. Rohe Blast Parts, welche ein Intermezzo mit einfachen aber effektiven Melodien vorweisen geben einem keine andere Möglichkeit als zu headbängen und in der nächsten Sekunde bekommt man eine Atmosphäre serviert, die einen das Herz schmelzen lässt. Das erste Release von Nocturnis ist ein absoluter Banger!

### Eric Tobian (Pessimist, Inner Sanctum, The Privateer)

Die Jungs von Nocturnis beweisen, dass es auch 2020 noch möglich ist, charakterlich überzeugenden Black Metal im Stile von Dissection und Naglfar zu spielen.

Das ausgewogene Verhältnis aus Atmosphäre, Melodie und Raserei gibt Lust auf mehr, gerade weil dieses Untergenre von Black Metal selten so stringent gespielt wird wie hier.

Dennoch löst man sich hier und da von den alten Vorbildern und lockert das ganze beispielsweise mit herrlichen Gitarrenhelden-Momenten auf (siehe Gaias Revenge).

Rundum stabil, solchen Black Metal darf es gerne häufiger geben.

### Gabriel Dubko (Implore)

Ein Stück voll von Kontrasten, ohne langweilige Momente, keine Melodie wirkt fehl am Platz. Eine runde Produktion die Aufmerksamkeit verdient. Verschiedenen Landschaften und Emotionen in einem kompromisslosen Konzept. Behaltet ein Auge auf denen, das ist perfekt verarbeiteter Black Metal.

### John Turner (In Sanity, Fadead)

Nocturnis zeigen, wie moderner Black Metal aus Deutschland im Jahr 2020 geht. Sie bauen auf den Fundamenten der Genregrößen der Vergangenheit und Gegenwart auf und verleihen dem ganzen Ding ihre eigene Note. Besonders fesseln einen die atmosphärischen Melodien. Die Produktion kann sich sehen lassen und sorgt dafür, dass die Musik der fünf Jungs aus Offenburg angemessen zur Geltung kommt. Für mich einer der interessantesten Releases im Jahr 2020.

### Kai Speidel (Vredehammer, Impalement)

Mit einem langsamen Gitarren-Intro, startet das Album, dicht gefolgt von einem treibendem Blastbeat in Midtempo-Manier. Der erste Eindruck von der fünfköpfigen Black Metal Band aus dem Offenburger Raum ? Nicht schlecht, man hört definitiv heraus das da keine Anfänger am Werk sind.

Überraschende Breaks und Tempowechsel kommen immer wieder vor und setzen neue Akzente. Es gibt überwiegend Atmosphärisch ruhige Momente, teilweise sogar dezente Ambient-Klänge, aber auch ein schönes Gitarrensolo wie z.B. beim fünften Song „Gaias Revenge“.

Man hat trotzdem das Gefühl, dass die Platte erst gegen Mitte ihre wahre Stärke zeigt. Blastbeats und kurze Double Bass Passagen finden reibungslos nebeneinander ihren Platz auf dem Album. Für High Speed Black Metal Fanatiker ist es allerdings eher nichts. Die Platte reiht sich eher im Midtempo-Black-Metal Bereich ein und ist eher was

für Fans der Atmosphärischen Sorte. Dennoch kann man klar den Einfluss zu Bands wie Der Weg einer Freiheit oder auch Saor herausfiltern.

Einziges Manko:

Der Gesang ist zwar kräftig mir persönlich aber zu eintönig. Man kann sich dennoch die Platte gut anhören. Der Sound bzw. die Produktion ist sehr ausgewogen, nicht roh aber auch nicht zu überladen. Ein solides erstes Album.

Für Fans von Der Weg einer Freiheit | Saor | Primordial etc.

7/10 Punkten

### Ralle Ungermann (A Secret Revealed)

Nocturnis veröffentlichen mit „Aporia“ ein 29 minutenandauerndes Blastbeat-Feuerwerk. Klassisches Black-Metal Riffing trifft dabei auf progressive Gitarren und zielsicheres Drumming. Die nötige Portion Abwechslung generieren die fünf Schwarzwälder durch ruhigere Parts, welche niemals zu ausschweifend sind sowie genretypische Vocals, die jeden Song perfekt unterstützen. Abgerundet wird das Album durch eine druckvolle und klare, aber dennoch authentische Produktion.

### Raphael Olmos (Kamala)

Intensiv und chaotisch, so kann ich Nocturnis' erste EP beschreiben! Eine moderne Black Metal Vision mit Songs, die vor Energie nur so strotzen! Alle Songs sind großartig aber der letzte Song „A Path To Nothingness“ ist mein Favorit!

### Robin Baron (Ataraxy)

Nocturnis liefern mir „Aporia“ ein absolut erstklassiges Debut ab!

Das äußerst sauber produzierte Erstlingswerk bietet musikalischen und emotionalen Tiefgang und überzeugt auf Anhieb davon, dass hier begabte Musiker am Werk sind.

Dank dem sehr professionellen Songwriting vergeht die Zeit beim hören der 6 Tracks wie im Flug. Äußerst gekonnt wird hier zwischen den extremen, adrenalin-geladenen Parts und ruhigeren, melancholischen Momenten gewechselt. Dadurch fügen sich die einzelnen Titel beim Hören sehr homogen zu einem Gesamtwerk zusammen. Hier wirkt nichts „erzwungen“ oder „aufgesetzt“, sondern alles sehr stimmig und durchdacht.

Die Produktion ist sehr sauber abgemischt und bietet einen druckvollen Sound, der perfekt zur Musik passt. Die Gitarren variieren geschickt zwischen den genretypischen Geschredder und kraftvollen Melodien, die sehr gut mit den extremem Blast Beats und

schnellen Doublebass Einlagen des Drummers harmonieren. Die starken Vocals tragen ihr Übriges zum überaus stimmigen Gesamtbild bei.

Nocturnis wurde erst Anfang 2019 gegründet, dennoch brauchen sich die 5 Jungs mit „Aporia“ keineswegs hinter den großen Genrevorbildern verstecken! Sie präsentieren so kurze nach Ihrer Gründung einen musikalischen Einstand, der sich kompromisslos in den Black Metal Fundus eingliedert und zu überzeugen weiß.

Somit entwickelt „Aporia“ schon beim ersten Hören eine Sogwirkung, die den Hörer über die gesamte Spielzeit fesseln kann, ohne dass es dabei zu anstrengenden Ermüdungserscheinungen kommt.

#### Roman Hilser (Fuck You And Die, Brannthorpe)

Ich möchte nicht wirklich auf die einwandfreie Qualität und das stabile Songwriting eingehen, sondern einfach nur meine Freude kundtun, dass gute Typen sich gemeinsam in einer Band zusammengefunden haben. Vince und Dirk haben meiner eigenen Band schon unheimlich viel Unterstützung zukommen lassen. Allein schon deshalb mag ich Nocturnis. Da kommt es gelegen, dass die Songs halt auch echt geil sind.

#### Tobias Schuler (Der Weg Einer Freiheit, Fuck You And Die)

Das Debutalbum von Nocturnis ist musikalisch sehr gelungen. Es wirkt zu keinem Zeitpunkt verkünstelt und bleibt authentisch. Härte, Melodie und Atmosphäre treffen in einem guten Maß aufeinander. Der Synthpart in Predicament hinterlässt einen extrem starken Höreindruck!

#### Tobias Zatti (Dargolf Metzgore)

Die klare Produktion erlaubt es einem jede einzelne Note der Black Metal Akkorde zu hören, wodurch eine Kriegsgeländeartige Atmosphäre geschaffen wird. Simple aber einprägsame Tremolo-style Melodien begleiten einen durch die Platte, welche durch ein paar aber perfekt ausgeführte Sweeps unterbrochen werden.

„Aporia“ ist der perfekte Mix aus Blast Beats die einen den Kopf durch die Luft kreisen lassen sowie mächtigen Parts durch die man mit geschwellter Brust von Explosionen weg gehen will. Genau sowas sucht man in dieser Musik heutzutage.